

Die Ephorien Eisenberg, Kahla und Roda als zweite Abtheilung

der Kirchen- Galerie des Herzogthums Sachsen-Altenburg.

Tief. 18.

Parochie Bobeck mit Schleifreisen (Ephorie Eisenberg).

Das Dorf Bobeck, $2\frac{1}{2}$ Stunde von Eisenberg in südwestlicher Richtung entfernt, liegt auf einem der höchsten Punkte des altenburgischen Landes, unweit der von Gera über Klosterlausnitz nach Jena führenden Straße, neben welcher eine Erhöhung, der weiße Berg genannt, zu einer Anlage benutzt worden ist, wo man eine herrliche Aussicht über die Waldthäler nach Roda bis zur Leuchtenburg genießt, während dagegen auf den andern Seiten die Aussicht durch die nahe Waldung sehr beschränkt wird. Der Name des Orts ist ohne Zweifel, wie viele Ortsnamen in hiesiger Gegend, wendischen Ursprungs, und mag wohl ursprünglich „Bobog“ geheißen haben, daher noch jetzt im Munde des Volks „Bobg“ lautend, und die Vermuthung liegt nahe, daß die letzte Sylbe das slavische Wort „Bog“ d. i. „Gott“ sei, wie diese Sylbe auch in andern Ortsnamen sich wieder findet, z. B. in Jüterbog. In alten Urkunden findet man dafür Bobock, Bubeck, Bowuck, Bobech, Bobegk.

Die Zeit der Gründung des Orts läßt sich nicht nachweisen; es muß aber schon frühzeitig ein Dorf dieses Namens dagewesen sein, da schon in einer Urkunde vom Jahre 1190 eines Holzes bei Bubeck Erwähnung geschieht. Auch werden 2 Orte dieses Namens erwähnt und als „Altbobek“ und „Neu- oder Kirchbobek“ unterschieden. Altbobek soll da gelegen haben, wo jetzt die Wüstung Bobeck ist, etwas nördlich von dem neuen Dorfe, und von seinen Bewohnern wegen Wassermangels verlassen worden sein.

Das Dorf Bobeck gehört erst seit dem Jahre 1833, in Folge eines zwischen der Großherzogl. S. Weimarischen und Herzogl. S. Altenburgischen Regierung abgeschlossenen Staats- und Ausgleichungsvertrags, zum Herzogthum S. Altenburg und zwar zum Kreisamtsbezirk Eisenberg, während es früher zu dem Weimarischen Amte Bürgel gerechnet wurde, wiewohl hinsichtlich der Hoheitsrechte und Unterthanenverhältnisse zwischen beiden hohen Staatsregierungen Manches zweifelhaft und streitig sein mochte, woher es auch kam, daß bis zu dem genannten Jahre der hiesige Ort keinen Soldaten gestellt, keine Mahl-, Schlacht- und Tranksteuer gezahlt und sonst noch manche Freiheiten genossen hatte.

Die Einwohnerzahl beträgt nach der letzten Zählung am Schlusse des Jahres 1842 387, welche 82 Familien bilden, wobei die Bewohner des hierher gepfarrten, $\frac{3}{4}$ Stunden von hier mitten im Walde, an dem nach Eisenberg führenden Fußsteige gelegenen, Gasthofs „zu den grauen Ziegenböcken“ mit eingerechnet sind. Unter ihnen sind sehr viele Zimmerleute und sonstige Holzarbeiter, auch andere Handwerker, als: 3 Fleischer, 1 Leinweber, 2 Schmiede, 4 Schneider, 1 Schuhmacher, 1 Tischler; die meisten treiben auch einigen Ackerbau. Auf den Ziegenböcken wird starker Holz- und Getraidehandel getrieben. Das Dorf Bobeck selbst hat 77 Häuser, worunter Pfarre, Schule und Gasthof (1629 nur 26, hundert Jahre nachher schon 48); außerdem ein

Brauhaus und eine Ziegelei. Auch ist früher ein Rittergut hier gewesen, als dessen Besitzer bis zum Jahre 1665 die v. Wangenheim genannt werden.

In alten Zeiten, schon vor dem Jahre 1219, hat eine Capelle hier gestanden, dem heil. Nikolaus geweiht, zu welcher viel gewallfahrtet wurde. Diese Wallfahrten sollen die Veranlassung zu den Jahr- und Viehmärkten gegeben haben, die noch jetzt zweimal im Jahre hier gehalten werden. Jene Capelle ist nachmals in eine Kirche umgewandelt und diese im Jahre 1669 erneuert und erweitert worden. Die Baukosten betragen gegen 300 Rthl., wozu der damalige Kanzler zu Altenburg, D. Johann Thomá, der Kirche 167 Rthl. geschenkt. Im Jahre 1760 ff. ist abermals ein Kirchenbau mit einem Aufwand von mehr als 1200 Rthl. ausgeführt worden. Das Mauerwerk unserer jetzigen Kirche rührt unstreitig zum Theil noch von jener alten Capelle her; wenigstens trägt der östliche Theil derselben die Spuren eines hohen Alterthums an sich, während der übrige Theil der Kirche nebst dem Thurme offenbar weit neuern Ursprungs ist. In der östlichen Mauer ist unten eine Nische mit einer Oeffnung befindlich, durch welche vermuthlich die Opfergaben in das Innere der Capelle gelangten.

Die Kirche ist geräumig, aber nicht lichtvoll. Von den 2 Glocken führt die größere die Umschrift:

† Anno domini MCCCCXI jar • o Ihesu rex glorie
veni cum patr. hilf heilige Fraw sant Anna • selb
drit • —

Die kleinere ist vielleicht von noch höherem Alter, aber ohne alle Aufschrift.

Das Vermögen der Kirche ist gering. Im Jahre 1818 betrug es nicht mehr als 50 Thlr. Dann kam zwar ein Capital von mehr als 2000 Thlr. hinzu, welches aus dem größtentheils abgetriebenen Bestande beider Pfarrhölzer gelöst wurde; da aber von den Zinsen dieses Capitals Pfarrer und Schullehrer für das seitdem weggefallene Deputatholz entschädigt, auch die Culturkosten der Pfarrhölzer bestritten werden müssen, so bleibt dem Kirchenrarar nur ein geringer Ueberschuss, welcher kaum hinreicht, die anderweitigen Ausgaben zu decken. Mit diesem Pfarrholzcapitale beträgt das Kirchenvermögen gegenwärtig 2171 Thlr. 11 Ngr. 8 Pf.

Als Pfarrer zu Bobeck werden erwähnt:

1) Heinrich Stapfe, welcher 1524, weil die hiesige Pfarrwohnung einstürzte, in die Pfarrwohnung nach Schleifreisen zog.

2) Blasius Friesse, 1538, bezog 1540 die neue Pfarrwohnung zu Bobeck, und war Pfarrer daselbst bis 1543.

3) Martin Lehmann, bis 1548.

4) Christoph Weißheim, war 1547 dem Vorigen substituirt worden.

5) Valentin Listenius, aus Naumburg, 1548—1552.